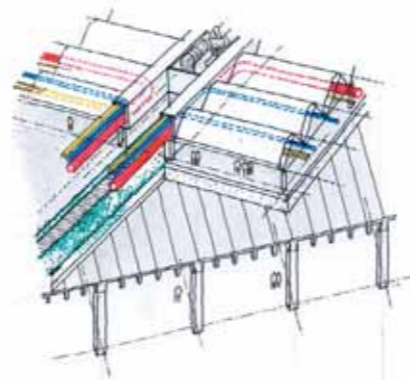




Die obere Halle wurde um 45 Grad gedreht auf die untere gesetzt. Die Rohre führen zur Klimazentrale ins Dachgeschoss.
Skizze: Studio Canali



Prada in Montevarchi

Text Sebastian Redecke Fotos Alessandro Ciampi



Zur Autobahn schottet sich der Neubau mit einer begrünten, 300 Meter langen Mauer ab, die teilweise in einem Wasserbassin steht



Das Luftbild verdeutlicht die Lage an der Autobahn
Kleine Fotos oben:
Paolo Simonetti, Luca Roti

Der neue Firmensitz des Modeunternehmens duckt sich geschickt in die hügelige Landschaft des Arnotals bei Arezzo. Erst im Inneren wird einem die Größe der Produktionshallen auf zwei Geschossen gewahr

Im letzten Jahr wurde die Fondazione Prada von OMA, mit Räumen für ihre Sammlung zeitgenössischer Kunst und für temporäre Ausstellungen, in Mailand eröffnet (Bauwelt 25.2015). Die Lage in einer ehemaligen Gin-Brennerei abseits der Lichtpunkte der Stadt mag überrascht haben, doch hat dieser Ort eine große Anziehungskraft entwickelt.

Die Planungsgeschichte der ebenfalls neu eröffneten Firmenzentrale des Modeunternehmens in Montevarchi ist eine ganz andere. Prada entschied sich hier, mit Guido Canali aus Parma zusammenzuarbeiten, der 2001 am gleichen Standort und im nahe gelegenen Montegrano bereits Produktionsstätten für Schuhe errichtet hatte (Bauwelt 30-32/2002). Canali versteht sich als Architekt mit einer eindeutigen Haltung, die auf einer gut ablesbaren konstruktiven Einfachheit und auf einem Maximum an Transparenz basiert. Er betont immer wieder, dass er sich bei solchen Bauaufgaben einer „Architettura piace-



Die Firmenzentrale liegt eingebettet in der Landschaft. Die Mitarbeiter erreichen vom Parkplatz über Treppen und Stege das Gebäude. Foto links unten: Gabriele Croppi

vole" mit der unmittelbaren Nähe zum Menschen verpflichtet fühlt. Sein Büro übernahm die Landschaftsplanung gleich mit, die in der langen Planungs- und Bauphase von 15 Jahren zu einem integralen Bestandteil des Gesamtkonzepts wurde. Die Firmenzentrale steht in der Nähe von Arezzo, unmittelbar an der Autobahn und dem Fluss Arno. Das Erdgeschoss zeichnet sich mit einer langen, weinbewachsenen Mauer ab. Teilweise steht sie auf Stützen in einem Wasserbassin, was den Bau zur Autobahn hin ein wenig öffnet. Die beiden Einfahrten befinden sich an den äußeren Enden der Mauer. Dahinter docken die Technik-

räume an, dann folgen, parallel zur Mauer, eine schmale interne Straße und die gewaltige Halle für Produktion und Entwicklung, in die kein Einlass gewährt wurde. Zu besichtigen war lediglich das Archiv des Unternehmens mit Unmengen von Handtaschen und Schuhen. Das bauliche Grundkonzept des Gebäudes basiert auf zwei gestapelten Hallenbauten, die zueinander um 45 Grad gedreht sind. Mit diesem Verschieben der oberen Halle, an die der Bürotrakt und das Firmenrestaurant anschließen, gewinnen die Nord-Süd-Orientierung der Sheddächer, ein besserer Anschluss zum Hügel im

Norden und die Ausbildung von drei markanten Gebäudeecken zur Autobahn, die mit dem Schriftzug von Prada über der Mauer zu schweben scheinen. Die obere Halle ist untergliedert in vier Felder, zwei größere und zwei kleinere, und dadurch flexibel nutzbar. Zwischen den Feldern befinden sich „Bänder“ mit Sanitär- und Abstellräumen. Außerhalb der Halle setzen sie sich als brückenartige Stahlrohr-Konstruktionen fort. In sie sind auf der Nordseite Gänge mit Treppen zum rückwärtigen Parkplatz integriert. Auf der Südseite baute man diese Wege zu Stegen aus, die jeweils oberhalb der Mauer zur Auto-

Außerhalb des Gebäudes setzen sich die gliedernden Erschließungsgänge als teilweise verkleidete Stahlrohr-Konstruktionen fort. Die Stege und Treppen führen zum Parkplatz der Mitarbeiter oder dienen als Ausguck

Am Rande des Parkplatzes steht ein altes Bauernhaus, das saniert und zum Gästehaus des Unternehmens umgebaut wurde. Foto rechts: Sebastian Redecke





bahn mit einem Ausguck enden. Die Stege mit ihren Geländern wecken Assoziationen an ein Schiffsdeck.

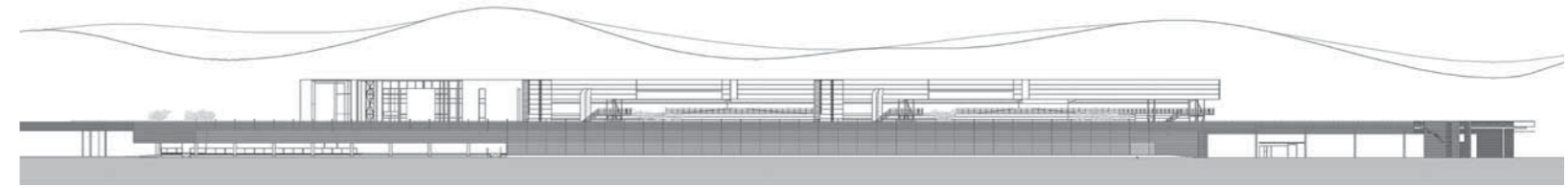
Die Halle im Obergeschoss steht leer. Noch immer hat sich Prada nicht entschieden, wann alle Produktions- und Entwicklungsstätten an diesem Ort gebündelt werden. Das Unternehmen ist vorsichtig. Man hört, dass bei den wichtigen Märkten China und Russland die wirtschaftliche Entwicklung mit Risiken behaftet sei. Prada ist ein Familienbetrieb, der rasant gewachsen ist und es sich wohl dennoch leisten kann, solche großen Flächen einfach vorzuhalten, um im richtigen Moment reagieren zu können. Zahlreiche Umplanungen während der 15 Jahre zeugen nicht nur von einer gewissen Unentschlossenheit, sondern sind auch das Ergebnis strengerer Vorgaben für die Erdbebensicherheit, die dem Architekten im Bürotrakt Kompromisse abverlangten. Zumindest die Büros sollen aber in den

nächsten Monaten sukzessiv bezogen werden. Bei ihnen liegt auch der Raum mit dem zentralen Server, in dem die Daten von sämtlichen Shops in aller Welt zusammenlaufen. Er genügt extrem hohen Standards mit einer speziellen Löschaumeinrichtung für den Brandfall.

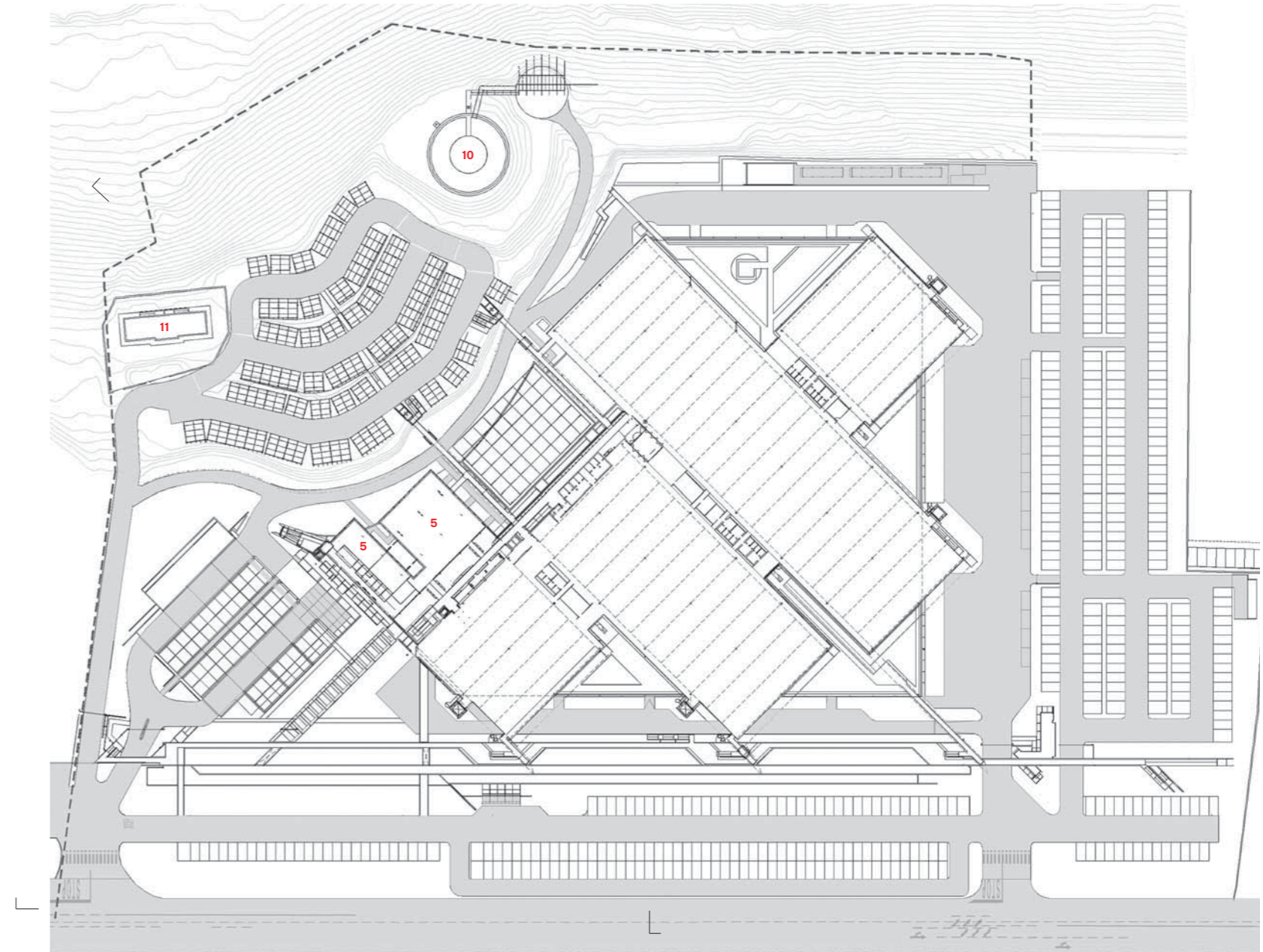
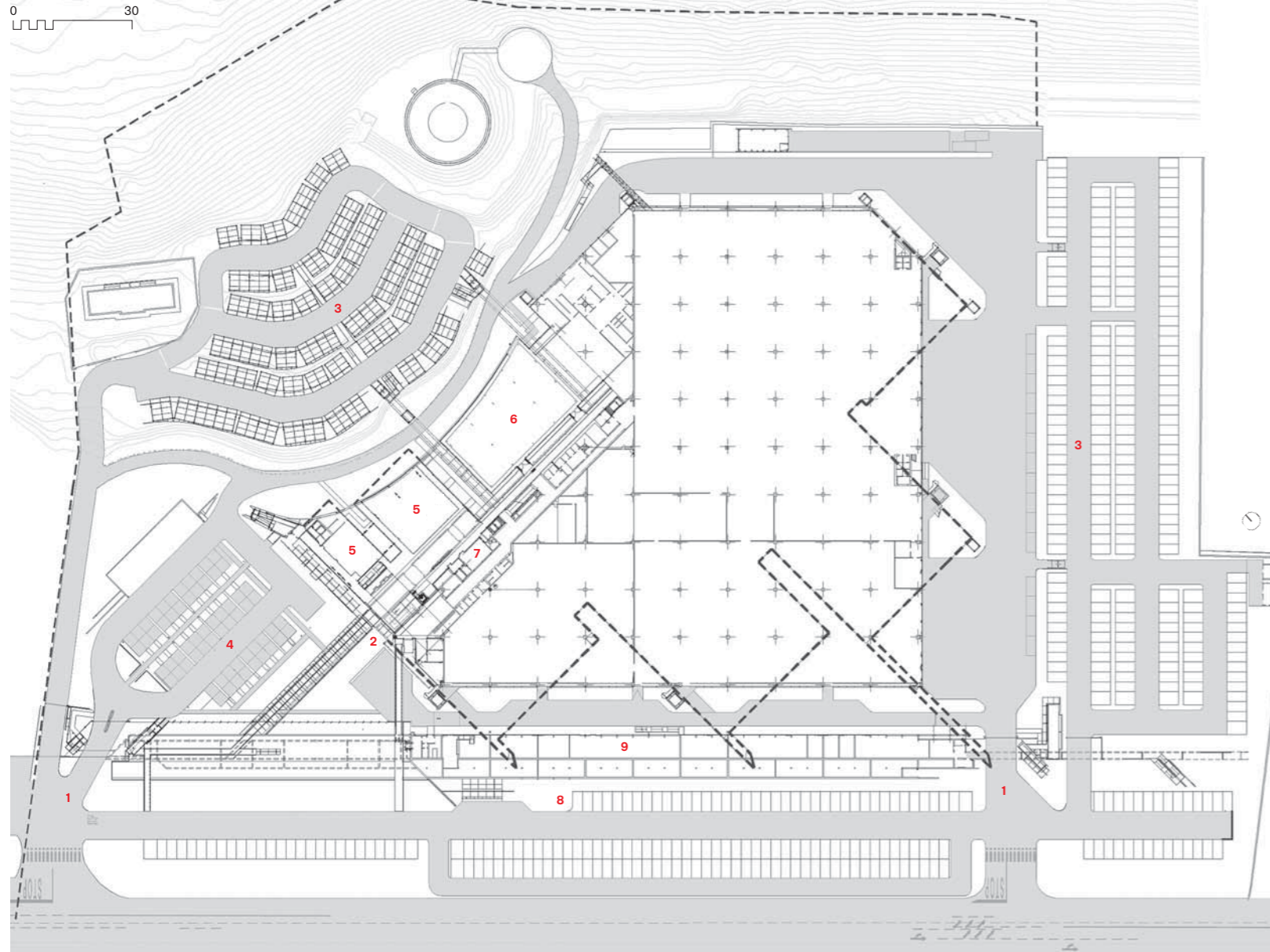
Von der oberen Sheddachhalle sind die Ausblicke durch die riesigen Glasflächen ins Grüne besonders beeindruckend. Man kann nur hoffen, dass diese „Architettura piacevole“ bei Inbetriebnahme nicht völlig verstellt wird. Die dicht bewachsenen Dachterrassen wurden mit großer Sorgfalt angelegt, man entdeckt dort auch Feigenbäume und seltene Gewächse und blickt auf eine weite Hügelkette dahinter. Die Familie der Chefin Minuccia Prada ist hier verwurzelt. Für schnelles Reisen steht ein Hubschrauber zur Verfügung. Der Landeplatz befindet sich in der Nähe eines ehemaligen Bauernhauses, das zum Gästehaus umgebaut wurde.

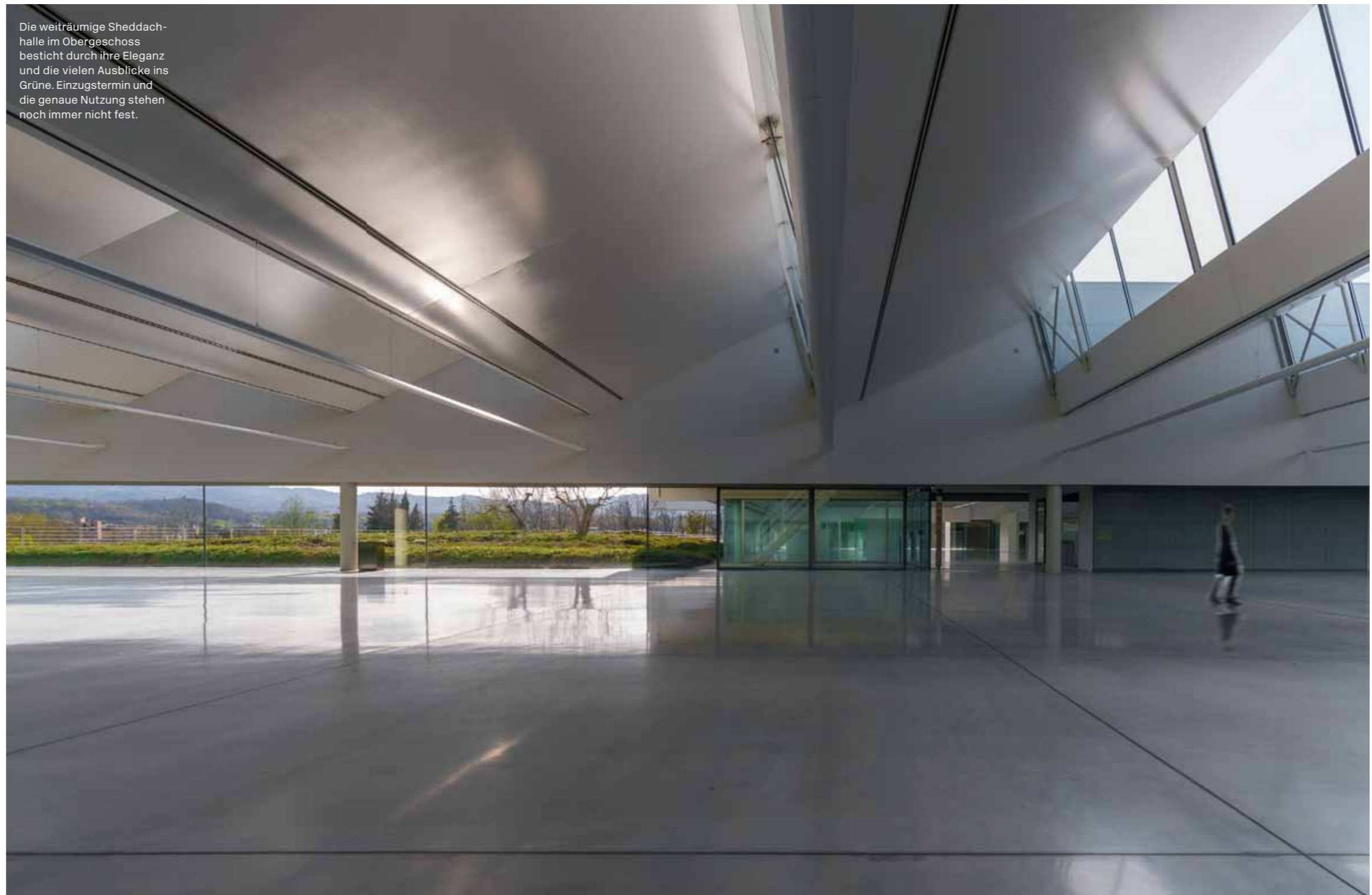
- 1 Zufahrt
- 2 Haupteingang
- 3 Parkplätze Mitarbeiter
- 4 Parkplätze Büromitarbeiter und Gäste
- 5 Büros
- 6 Firmenrestaurant
- 7 Serverraum
- 8 Mauer zur Autobahn
- 9 Technik
- 10 Hubschrauberlandeplatz
- 11 Gästehaus

Das Firmenrestaurant orientiert sich ebenfalls zum Hang. Die Dachterrassen wurden mit großer Sorgfalt bepflanzt und sind für die Mitarbeiter begehbar. Fotos: Sebastian Redecke, Luca Roti (rechts); Grundrisse und Ansicht im Maßstab 1:1500



Haupteingang in die Bürozentrale von Prada
Foto: Gabriele Croppi





Die weiträumige Sheddachhalle im Obergeschoss besticht durch ihre Eleganz und die vielen Ausblicke ins Grüne. Einzugstermin und die genaue Nutzung stehen noch immer nicht fest.

Architekten
 Canali Associati, Parma,
 Guido Canali mit Paolo
 Simonetti und Pietro Zanlari

Mitarbeiter
 Moreno Pivetti, Valentina
 Tavella, Luca Roti, Giovanni
 Lasagna, Andrea Mariotti,
 Estibaliz Garcia Lopez, Cristina Ciotola

Bauleitung
 Biagini-Bracciali, Arezzo,
 Piero Bracciali mit Francesco
 Misuri, Paolo Renzoni, Filippo

Salvadori, Luca Fili, Andrea
 Armini, Daniele Tavanti

Tragwerksplanung
 Favero, Milan, Mailand;
 Massimo Dragoni, Arezzo

Bauherr
 Prada S.p.a., Montevarchi

Hersteller
Licht Zumtobel, Erco,
 Fibretec
Innenausbau Knauf
Sheddach Barrisol
Armaturen Vola

Produktionshalle neben der Sheddachhalle am Übergang zum Bürogebäude
 Schnitt im Maßstab 1:1500



Bushaltestelle Prada

2001 hat Architekt Guido Canali eine Prada-Produktionsstätte für Schuhe in Montevarchi errichtet – sein erster Auftrag für das Unternehmen. Schon damals war es ihm wichtig, so viel Licht und Grün wie möglich in die Hallen zu holen. Der Vorbereich treppt sich mit breiten Rasenstufen zur Straße ab (Bauwelt 30–32.2002). Leider nimmt heute ein Parkplatz einen großen Teil dieser Fläche ein. Nun erhielt Canali, von Prada gesponsert, den Auftrag, die Bushaltestelle vor dem Gebäude zu entwerfen, die er sich bei unserem Besuch im Februar zum ersten Mal anschauen konnte. Auch die Haltestelle soll bald weitgehend begrünt sein. (Foto: Sebastian Redecke)

